

Amts- & Intelligenz-Blatt für die Bezirke Gmünd & Welzheim.

Donnerstag,

N^o 138.

4. Dezember 1851.

Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

Vorladungen in Gant- und außergerichtlichen Schuldsachen.

In den unten genannten Gantsachen wird die Schulden-Liquidation, verbunden mit dem Versuche eines Borg- oder Nachlaß-Vergleiches, an den beigesetzten Tagen vorgenommen. Hierbei haben die Gläubiger und Bürgen, sowie alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen haben, auf dem betreffenden Rathhause mit allen sich auf ihre Ansprüche beziehenden Urkunden zu erscheinen, oder sich durch rechtsgültig bevollmächtigte Sachwalter vertreten zu lassen. Falls kein Anstand vorwaltet, können auch die Ansprüche schriftlich angemeldet und ausgeführt werden.

Im Falle eines Vergleiches, sowie in Hinsicht auf die Bestätigung des Güterpflegers und die Genehmigung des Verkaufs der Masse wird von den Gläubigern, welche sich hierüber weder schriftlich noch mündlich erklären, angenommen, daß sie der Mehrzahl der Gläubiger beitreten. Die gar nicht zur Anzeige gekommenen Forderungen werden nach der Verhandlung von der Masse ausgeschlossen.

Ausschreibende Stelle.	Datum der amtlichen Bekanntmachung.	Ort wo liquidirt wird.	Name und Heimat des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Tag des Ausschlußbescheids.
Oberamtsgericht Gmünd.	11. Nov. 1851.	Borderweiler-Rechberg.	Anton Ascher, Bürger und Gypser zu Borderweiler-Rechberg und seiner Ehefrau Marianna, geb. Irdenkauf. *)	Montag den 15. Dezember, Morgens 8 Uhr.	Nächste Gerichtssitzung.
—	15. Nov. 1851.	Heubach.	† Jakob Friedrich Gyppe, gewesener Bürger und Seifenfeder in Heubach und dessen Wittve Barbara, geb. Drechsel. **)	Montag den 15. Dezember, Morgens 9 Uhr.	Am Schlusse der Verhandlung.
Oberamtsgericht Welzheim.	26. Nov. 1851.	Lorch.	Johannes Grau in Lorch, bürgerlich in Großdeinbach.	Montag den 22. Dezember, Morgens 8 Uhr.	Nächste Gerichtssitzung.
—	—	—	Michael Jennewein in Lorch.	Montag den 22. Dezember, Morgens 10 Uhr.	—
—	—	—	Ulrich Schurrs, Glaser zu Lorch.	Montag den 22. Dezember, Nachmittags 2 Uhr.	—
—	—	—	Friedrich Keller, Maurer zu Lorch.	Montag den 22. Dezember, Nachmittags 4 Uhr.	—

*) Aktiv-Vermögen abzüglich der Kompetenz 375 fl. 47 Kr. — Bekannte versicherte Schulden 444 fl. 45 Kr.

**) Dem Gyppe wurde schon im Jahr 1837 vergantet. Da aber die Gant-Akten fehlen, so erscheinen die dort durchgefallenen Gläubiger als unbekannt.

Welzheim.
Verschollene.
Anna Katharine, Tochter des † Johannes Hafner, gew. Webers von Lorch und der † Anna Maria, geb. Bauer, geb. am 23. Oktober 1778, ist verschollen; es ergeht daher an sie und ihre unbekanntes Leibeserben der öffentliche Aufruf, sich binnen der unersprechlichen Frist von neunzig Tagen bei dem K. Oberamts-Gerichte dahier zu melden, widrigenfalls sie als verstorben angenommen und ihre einzige bekannte Tochter in ihre Verlassenschaft eingesetzt werden würde.
Den 28. November 1851.
K. Oberamtsgericht.
Hartmeyer.

Welzheim.
Aufforderung.
Der ledige Flaschner-Geselle Friedrich Kerler von Lorch ist

des am 16. März d. J. zu Arnach, Oberamts Waldsee, an der Wittve des Vincenz Müller verübten Raubmords dringend verdächtig. Der Gemordeten wurden folgende Gegenstände geraubt:
1) ca. 50 fl. baares Geld, worunter ein Frankfurter 3 fl. 30 Kr. Stück;
2) eine silberne, zweigehäufige Uhr mit römischen Zahlen einer silbernen Panzerkette, einer zweiten silbernen Kette, woran zwei silberne Uhren-Schlüssel, aus zwei Bier- und zwanzigern bestehend, und zwei silberne Petschier-Stöcke befindlich waren;
3) eine zweite zweigehäufige Uhr mit römischen Zahlen und einer silbernen Panzerkette; an der letztern Uhr sind am Bügel mit einer Zange zwei

Lücken eingedrückt worden, um sie erkennbar zu machen, und an der Kette ist ein Uhren-Schlüssel mit einer badischen Zehekreuzerstück befindlich;
4) ein mit Silber beschlagener Tabaks-Pfeifen-Kopf mit zwei Deckeln, Ulmer Façon, schon ziemlich schwarz geraucht.
Da zu vermuthen ist, daß Kerler diese Gegenstände in Lorch oder in der Umgegend veräußert haben könnte, so ergeht an Jedermann, der von diesen Gegenständen erhalten hat oder Auskunft hierüber geben kann, die dringende Aufforderung, schleunigst Anzeige hiervon zu machen, resp. die erhaltenen Gegenstände hieher zu übergeben.
Den 25. November 1851.
K. Oberamtsgericht.
Bölter, G. A.

G m ü n d.
Eigenschafts-Verkauf.
Im Wege der Hülfsvollstreckung werden der Goldarbeiter Leopold Lipp's Wittve
Dienstag den 9. Dezember d. J., Vormittags 10 Uhr,
auf hiesigem Rathhause im öffentlichen Aufstreich verkauft:
Gebäude:
die Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus in der hintern Schmidgasse (vorderer Theil),
Anschlag 650 fl.
Gemeintheile
auf dem Hofe:
Nr. 97. 16 Rthn. | Anschlag
" 100. 14,9 " | 60 fl.
" 103. 19 1/2 " |
" 155. 17 1/2 " |
Den 5. November 1851.
Gemeinderath.

G m ü n d.

Bekanntmachung.

Der auf Samstag den 6. d. M. ausgeschriebene Verkauf der in der Gantmasse des gew. Stiftungs-Verwalters **Andrèa** vorhandenen Fahrniß wird hiemit statt an diesem Tage heute

Donnerstag den 4. d. M., von Vormittags 8 Uhr an, im Hospital-Gebäude vorgenommen, und an den folgenden Tagen fortgesetzt werden, wozu die Kaufs-Liebhaber sich einfinden wollen.
Den 4. Dezember 1851.
Gemeinderath.

G m ü n d.

Aufforderung.

Um den Kauffchilling von dem Wohnhaus des Tagelöhners **Friedr. Feucht** mit Sicherheit verweisen zu können, ergeht an alle diejenigen, welche an denselben Forderungen machen zu können glauben, die Aufforderung, solche binnen vierzehn Tagen, soweit dieselben aus den öffentlichen Büchern nicht ersichtlich sind, bei der unterzeichneten Behörde geltend zu machen, indem sie nach Umfluß dieser Zeit nicht mehr berücksichtigt werden könnten.
Den 26. November 1851.
Gemeinderath.

G m ü n d.

Wald-Verkauf.

In Folge stiftungsräthlichen Auftrags verkauft die unterzeichnete Stelle den ihr zugehörigen, bei **Dewangen, D. N. Alen**, gelegenen, 162 Morgen großen **Spitalwald, Epizwald, am Freitag den 5. Dezember d. J.,** Vormittags 11 Uhr, im **Adlerwirthshause zu Dewangen zum zweiten und letzten Mal** und mit dem Bemerkten, daß kein Nachgebot angenommen wird.
Nach der Taxation stehen auf dem 100 Morgen großen alten und mittelaltrigen Bestand dieses Waldtheils:

20 Klafter **Eichen-Nuzholz,**
28 " **Brennholz,**
1200 " **Tannen-Nuzholz**
und
2356 " **Brennholz**
(**Scheiter-Brügel**);
zusammen —: 3604 Klafter.
Der Werth der übrigen
60 Mrgn. großen 3—20jährigen Kulturen ist zu —: 293 fl. angeschlagen.
Die nähern Verkaufs-Bedingungen werden bei der Verhandlung bekannt gemacht werden; im Uebri- gen wollen sich die Kaufs-Liebhaber mit beglaubigten Vermögens-Zeugnissen versehen.
Den 27. November 1851.
Hospital-Verwaltung.
Kraus.

Beuren, Gemeinde-Bezirks Heubach. Hofguts-Verkauf.

Im Wege der Hülfsvollstreckung wird dem **Jakob Schuster,** Bauer in **Beuren,** am **Dienstag den 9. Dezbr. d. J.,** Vormittags 9 Uhr, auf dem Rathhause zu **Heubach** verkauft:

Gebäude: ein zwei-stodriges Wohnhaus nebst Waschküchen und Schweinstall unter einem Blattendach oben im Weiler nächst einem zu jeder Zeit fließenden Bachs gesunden Wassers;

eine beim Haus befindliche geräumige Scheuer, und ein unweit des Hauses befindlicher gewölbter Keller.

Grundstücke:
1 Mrgn. 17,3 Rthn. Gemüse-, Gras- und Baumgarten, welcher viele, meist junge Bäume edler Gattung enthält;
23,4 Rthn. Land, in ganz guter Lage;
22% Mrgn. 40,3 Rthn. Ackerfeld in 3 Zelgen, theilweise mit schönen Bäumen besetzt;
1% Mrgn. 9,5 Rthn. willkürlich gebauter Acker;
7% Mrgn. 43,3 Rthn. vorzügliche Wiesen; und
circa 23 Mrgn. Laubwald in gutem Zustande, und meist Hochholz enthaltend; zusammen —: 55% Mrgn. 37,8 Rthn.

Hierauf haften an — dem **K. Kameralamt Gmünd** zu reichenden Gefällen, so zur Ablösung angemeldet worden:

Hellergeld . . . 3 fl. 54 fr.
Dinkel . . . 3 Schfl. 4 Eri.
Haber 3 Schfl. 7 Er. 3 Brig.
der Stadtpflege Gmünd an
Heuzehentgeld . . . 4 fr.
An dem jährlichen Schaafwaid- Bestandgeld von etwa 450 fl. gebührt diesem Gutsbesitzer mit 10 weitem Gutsbesitzern $\frac{1}{11}$ tel, und er hat herkömmlich auch noch das Recht zur unentgeltlichen Bebauung von ungefähr 3 Morgen Gemeinheitsgütern; wie ihm denn auch der Psörchgenuß zu $\frac{1}{11}$ tel unentgeltlich zukommt.

In **Beuren** befinden sich nur 11 Bauern und 1 **Beisitzer,** welche erstere zu allen Wadungen und Waiden realberechtiget sind. Gemeindefchaden wurde noch nie umgelegt und **Arme** sind nicht vorhanden.

Der jährliche Gemeinde-Revenüen-Ueberschuß, von ungefähr 300 fl., wird unter 11 **Real-Gemeindefchadens-Besitzer** haar vertheilt, woran es dem **ic. Schuster** $\frac{1}{11}$ tel betrifft.
Wer zu diesem Anwesen Kaufs-Liebhaber ist, mag sich an obge-



dachtem Tage hier auf dem Rathhause einfinden.
Unbekannte Kaufslustige haben sich über Prädikat und Vermögen mit gehörig beglaubigten Urkunden vor Beginn der Verkaufshandlung auszuweisen.

Heubach, den 19. Nov. 1851.
Für den Gemeinderath:
Stadtschultheiß Merz.

Lorch. Liegenschafts-Verkauf.

Die Liegenschaft in der Gantmasse des **Johannes Werner,** Bauern von **Unterkirnel,** kommt am **Mittwoch den 31. Dezbr. d. J.,** Vormittags 10 Uhr, auf hiesigem Rathhause im öffentlichen Ausschreibungs-Verkauf.
Dieselbe besteht in:

Gebäuden:
Ein 2stodriges Wohnhaus mit Anbau und gewölbtem Keller.
Die Hälfte an einer doppelten Scheuer.
Die Hälfte an einem Waschküchen und Backhaus.
 $\frac{1}{2}$ Mrgn. 2,0 Rthn. Hof,
 $\frac{1}{2}$ Mrgn. 46,3 Rthn. Gärten, und
ca. 46 Mrgn. Acker und Wiesen.
Hiezu werden Kaufs-Liebhaber, auswärtige mit obrigkeitlichen Vermögens- und Prädikats-Zeugnissen versehen, mit dem Bemerkten eingeladen, daß sowohl die Gebäude als auch die Güter in gutem Zustand sich befinden.
Den 1. Dezember 1851.
Gemeinderath.
Vorstand Seeger.

Leinzell. Geld auszuleihen.

Bei dem Unterzeichneten sind **50 fl. Grundstock-Gelder** gegen 2fache Güter-Versicherung und 5procentige Verzinsung auszuleihen parat.
Den 30. November 1851.
Stiftungspfleger
Luz.

Bermischte Anzeigen.

G m ü n d.
Empfehlung.
Mit ganz ächter **Vorstorfer-Pomade,** welche nicht allein ein erprobtes Mittel für die Haare, sondern auch zugleich ein heilsames Mittel für äußere Wunden ist, sowie mit **Rosen-Pomade** und **Rasier-Pulver** empfiehlt sich bestens.

Seifensieder **Beder** in der **Prediger-gasse.**
G m ü n d.
Einen alten **Velrock** verkauft billig
Georg Sigrift, Kürschner.

G m ü n d.

Empfehlung.

Die Unterzeichnete macht hiemit einem hiesigen und auswärtigen verehrlichen Publikum die ergebnisse Anzeige, daß sie mit einem tüchtigen Gehülfen versehen ist und sich nun ihrem Geschäfte in allen Theilen widmet.

Etets ist bei ihr eine große Auswahl von

Pelz-Waaren,

als **Muffe, Mantel-Krägen, Hals-Pelzchen, Kappen, Handschuhe** u. s. w. vorräthig, sowie auch jede derartige Ausbesserung vorgenommen wird. Zugleich zeigt sie hiemit an, daß sie alle Gattungen **Pelze** kauft. Unter Zusicherung guter und billiger Arbeit empfiehlt sich zu geneigten Aufträgen **J. Buhl, Kürschner's Wittwe** gegenüber der Post.

G m ü n d.

Mit **Nürnberger und Basler Sebkuchen** in bester Waare von 9 kr. bis zu 1 fl. per Duzend, sowie mit **parfumirten Seifen, Chocolate,** verschiedene Sorten **Reis** etc. etc., empfiehlt sich zur gefälligen Abnahme
J. B. Weber.

G m ü n d.

Zwei Mädchen, welche **Kost** und **Wohnung** verbunden haben möchten, könnten selbes sogleich finden. Bei wem? sagt die **Redaktion.**

G m ü n d.

Diesjenige Person, welche gestern in einem hiesigen Hause einen **Regenschirm** stehen ließ, kann den Namen des jetzigen Besitzers gegen Bezahlung der Einrückungs-Gebühr erfahren bei der **Redaktion.**

G m ü n d.

Geld-Gesuch.
Es werden von einem Landmann, dieseitigen Oberamts, **300 fl.** auf gute zweifache Güter-Versicherung aufzunehmen gesucht.
Von Wem? sagt die **Redaktion.**

G m ü n d.

Geld-Gesuch.
Ein Landmann dieseitigen Oberamts sucht gegen zweifache Güter-Versicherung **260 fl.** aufzunehmen. Näheres bei der **Redaktion.**

Nächsten **Sonntag den 7. Dezbr.**
Vollmonds Kränzchen
in der **Sonne** zu **Lorch.**

Die Schreckensmänner als Volksfreunde.

(Aus der Karlsr. Ztg.)

Die Geschichte gilt als Lehrerin der Völker, die Bibel als die ewige Grundlage der Religion und des Sittengesetzes; in beiden verehrt der denkende Mensch eine göttliche Offenbarung. Und doch ist es eine alte Erfahrung, daß es keine politische Verirrung gibt, die nicht in den Thatsachen der Geschichte, keine religiöse oder sittliche, die nicht in der Bibel ihre Rechtfertigung sucht. Beides ist natürlich nur möglich dadurch, daß man die Geschichte fälscht, die heiligen Urkunden unserer Religion falsch deutet. Stellt sich die Geschichte selbst dem ernsten wissenschaftlichen Forscher oft in ganz verschiedenem Lichte dar, um wie viel mehr wird sie bis zur Karrikatur verzerrt, wenn der blinde Fanatismus oder selbstbewußter Betrug sich ihrer zur Irreleitung und Verführung des Volks bemächtigen! So haben in unserer Zeit die Männer des Umsturzes insbesondere die Thatsachen der ersten französischen Revolution zu fälschen gesucht, und man hat sich nicht geschaut, die Blutmenschen der Schreckenszeit, einen Marat, Danton, Saint Just, Robespierre u., dem bethörten Volke als Helden der Tugend, als Wohltäter der Menschheit darzustellen. Daß diese trefflichen Volksfreunde sich selbst wechselseitig auf das Schaffot lieferten, daß sie, die jetzt von den Verfälschern der Geschichte allesamt als Volksmänner und Muster bürgerlicher Tugenden gepriesen werden, sich selbst wechselseitig des Verraths an der Freiheit und am Volke auf den Tod anklagten. Das allein schon, sollte man meinen, müßte den besonnenen Theil des Volks argwöhnisch gegen jene Verherrlichung ruchloser Bösewichter machen. Robespierre hat seinen Freund, d. h. den Genossen und Theilnehmer seiner Frevel, auf die Guillotine geliefert, Tallien, Villand Varennes u. den Robespierre und Saint Just. In den Protokollen des Revolutionstribunals stehen sie alle als Volksverräter verzeichnet, gerichtet durch sich selbst, während die Revolutionäre der Jetztzeit sie im republikanischen Kalender als Heilige mit rothen Lettern verzeichnen.

Was sagt die wahre, die unbestochene Geschichte von jenen angeblichen Volksfreunden? „In Paris“, sagt der Constitutionnel in einem trefflichen Artikel vom 8. August, „haben sie zusammengerafft, was die Bevölkerung der Vorstädte und der Barrieren Schmutziges und Wildes in sich schloß; aus der einen Hälfte bildeten sie das Personal der Volksvereine und der Gallerien des Gemeindehauses, des Jakobinerklubs und des Konvents, mit einem Taglohn von 4 — 5 Fr.; aus der andern Hälfte, die 2 Fr. täglich bekam, ohne das, was der Raub einbrachte, bildeten sie die Revolutionsarmee von Konfin, die mit wandernden Guillotinen umherzog. In der Provinz organisirten sie mit dem Auswurf der Städte und Flecken die 50,000 revolutionären Ausschüsse, von welchen 25,000 mit täglich 5 Fr. à Person bezahlt wurden. Nicht die Arbeiter also, sondern die **Clubisten** haben Danton, Marat, Saint Just und Robespierre gesucht und geschmeichelt; nicht der Arbeit boten sie einen Lohn, sondern der Verschwörung und der Emeute. Da die Revolution bis zum Konsulat der Kampf dreier Parteien um die Gewalt war, und alle drei, eine nach der andern, denselben Weg verfolgten, die Verschwörung, dasselbe Mittel anwendeten, die Emeute, um bei demselben Ziele anzukommen, dem Schaffot, so war das Volk unablässig der Gegenstand derselben Schmeicheleien und das Opfer derselben Täuschung. Keines der Parteihäupter dachte jemals im Ernste an etwas Anderes, als es für seine Zwecke auszubeuten und herabzuwürdigen, denn bei allen gemeinsamen Berrichtungen waren dem Volke immer die niedrigsten vorbehalten.

„Ja, was noch mehr ist: das wahre Volk litt am schwersten bei der Revolution; es ist es, welches dem Schaffotte die größte Zahl der Opfer geliefert hat.

„Nicht jeden gelüftete nach dem Solde der Schreier der Klubs; sie allein bezahlte der Wohlfahrtsausschuß. Das wahre Volk, der rechtschaffene Arbeiter, arbeitete; es raubte weder, noch mordete

es. Jene bezahlten Banden wurden die grimmigsten Feinde des wahren Volkes, welches arbeitete, an Gott glaubte, seine Kinder heimlich taufen ließ, und schweigend das Abtreten der letzten Partei, den Sturz des letzten Tyrannen erwartete. In Folge jener Fälschung der Geschichte glaubt man allgemein, das das Messer der Guillotine vor Allem den Adel, die Priester, die Bevorrechteten der alten Regierung getroffen habe. Ein schwerer Irrthum! Das wahre Volk, der Arbeiter, der Bauer, der Tagelöhner, sie sind es, die dem Henker die meiste Beschäftigung gegeben haben. Zahlen beweisen. Wir haben die Geduld gehabt, 12,000 Todesurtheile der Revolutionstribunale zu prüfen: nur einen kleinen Theil der wirklich gefällten, denn das von Paris hat für sich allein 12,000 Personen, Männer, Frauen, Greise, Kinder, dem Tode überliefert. Unter jenen 12,000 waren 3193 Bauern der Vendée, von Poitou und der Bretagne, 2212 Handwerker, 1273 Bürger, kleine Grundbesitzer, kleine Rentiers, 778 Bauernburschen, 767 Priester und Geistliche, 715 Soldaten, 708 Weiber, Mädchen, Mägde, Näherinnen, 639 Adelige, 585 Advokaten, Notare, Gerichtsdiener, 539 Fabrikanten, Kaufleute, Kaufmannsdiener, 244 Bediente, Köche, Kammerdiener, 156 Wirthe, Weinhändler, 76 Aerzte und Chirurgen, 73 Matrosen, 49 Lehrer, 46 Gelehrte, 21 Schauspieler. Das eigentliche Volk hat unter 12,000 Schlachtopfern also 7960 geliefert, d. h. zwei Drittel des Ganzen.

„Unter drei auf das Schaffot gesendeten Schlachtopfern waren durchschnittlich zwei Arbeiter. Diese Inschrift sollten alle öffentlichen Denkmäler tragen statt jener empörenden Parodie der revolutionären Lehren: Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit! Sie würden allen Ehrsüchtigen, allen politischen Windbeuteln, allen jenen herzlosen Tribunen, welche ihr Glück auf den Untergang Anderer bauen, beweisen, wie vieler Gebeine hingeschlachteter Männer aus dem Volke es bedarf, um ihnen zum Fußgestell ihrer Eitelkeit zu dienen.

„Sie würden den Arbeitern, den wahren Arbeitern, jenen, die weder von den 40 Sous der Klubs, noch den von Maillard auf den Leichen der ermordeten Gefangenen bezahlten 6 Franks leben, beweisen, welch thörichtes, blutiges Werk es ist, wenn sie die Arbeit und ein ehrbares Leben verlassen, um das Gefolge und das Auditorium der Schwärzer und Schreier zu bilden!

„Sie würden dem Mittelstande beweisen, daß, wenn die Arbeiter die erste Schichte der Guillotinierten bilden, er die zweite bildet, und daß er immer mit seinem Kopfe und seinem Vermögen die revolutionären Gelüste bezahlt, die ihn bisweilen zum Mitarbeiter am Sturze der Regierungen machen.

„Sie würden endlich Allen beweisen, was von jenen schamlosen Geschichtschreibern zu halten sei, welchen es gelungen ist, viele sonst rechtliche Leute zu bereben, daß Robespierre, Danton, St. Just, Marat wohl die Geißel der Bevorrechteten, aber die Freunde des Volkes gewesen seien.“

Wir empfehlen diese für Franzosen geschriebenen Worte des „Constitutionnel“ auch unserm deutschen wahren Volke; denn leider hat jene Fälschung der Wahrheit der Geschichte sich auch in Deutschland verbreitet, und unsere ganze Revolution ist ja nur das traurige Zerrbild eines scheußlichen Urbildes.

Württemberg.

Die befähigten Bewerber um den erledigten Schuldienst zu Weimars, Def. Weizheim, mit welchem neben freier Wohnung ein Einkommen von 250 fl. und die Verpflichtung zur Ertheilung des Abtheilungsunterrichts gegen eine besondere Belohnung von 50 fl. verbunden ist, haben sich innerhalb 4 Wochen vorschristmäßig bei dem evangel. Konsistorium zu melden.

Stuttgart, 1. Dez. (W. G.) 61. Sitzung der Kammer der Abgeordneten. Seybold erstattet den Bericht der Finanz-Kommission über die indirekten Steuern. Goppelt kommt hier auf den preussisch-hannöverschen Vertrag zu sprechen und fragt den Finanzdepartement's-Chef, ob der Zollverein werde erhalten

bleiben und ob ein großer Zollverein mit der Betheiligung Oesterreichs zu erwarten sei. Staatsrath v. Knapp muß sich vorerst auf die Mittheilung beschränken, daß Preußen den Zollverein gekündigt habe und daß wegen Erneuerung desselben im nächsten Jahre in Preußen Unterhandlungen stattfinden werden. Von Oesterreich sei eine Einladung an alle deutschen Regierungen ergangen, um eine Konferenz zu beschicken, welche Beibehaltung der Schaffung einer deutsch-österreichischen Zolleinigung vom 2. Januar 1852 anfangend in Wien abgehalten werden soll.

Die reine Zolleinnahme betrug für Württemberg für 18⁵⁰/50 2,078,208 fl. 49 fr. Für 18⁵¹/51 werden 2,040,000 fl. und für 18⁵²/52 2,020,000 fl. in Voranschlag genommen. Frhr. v. Barnbüler bringt eine Tabakssteuer in Anregung, um solche bei den nächsten Zollvereins-Verhandlungen zur Einführung zu bringen; eine solche Consumtionssteuer auf den Tabak würde große Summen abwerfen, wie in Frankreich, und sei weit mehr gerechtfertigt, als eine große Salzsteuer. Salz müsse Jeder haben, Tabak nicht. Staatsrath v. Knapp erwiedert, daß dieser Gegenstand schon auf den Zollkonferenzen zu Kassel und Wiesbaden zur Sprache gekommen sei und jedenfalls wieder werde aufgenommen werden. Es erhebt sich keine einzige Stimme in der Kammer gegen diese Steuer, aber der Gegenstand ist so wichtig, daß er an die volkswirtschaftliche Kommission gewiesen wird. — Die Accise ertrug 18⁵⁰/50 150,824 fl. 12 fr., für 18⁵¹/51 werden je 130,000 fl. in Voranschlag genommen. Die Auflage auf die Hunde ertrug 18⁵⁰/50 23,747 fl. 18 fr., Voranschlag für 18⁵¹/51 je 22,470 fl. — Die niedrigere Besteuerung der Mezzgerhunde wird aufgehoben und eine Erhöhung der Steuer auf Lurusperde um 2 fl. in Aussicht gestellt.

Stuttgart, 1. Dez. (N. L.) Gestern Vormittag bezogen die Schwadron der Feldjäger ihre Kaserne, Ecke des Postplatzes und der Gartenstraße. Sie haben wieder den Kopsak als Kopfbedeckung erhalten, der zwar einen etwas kleineren Umfang als der frühere hat, aber immerhin eine schöne kriegerisch aussehende Kopfbedeckung bleibt; im übrigen haben sie vorerst noch die Uniform der Reiterei und die Fangschnüre der Garde. Die Schwadron ist noch nicht vollständig organisiert und zählt vorerst nur zwei Offiziere, den Grafen Arpeau de Galati als Rittmeister und Kommandanten und den Grafen Büttler als Lieutenant.

Stuttgart, 2. Dez. (St. A.) Dem Vernehmen nach wird der württembergische Bevollmächtigte bei der Londoner Industrieausstellung, Hr. Regierungsrath Dr. Steinbeis erst gegen Ende dieses Monats hier zurück erwartet, da derselbe noch eine industrielle Reise durch Großbritannien angetreten hat und dabei seine Erfahrungen durch Besichtigung größerer und berühmter Etablissements dieses Landes bereichern wird.

Stuttgart, 2. Dez. Der Vorstand des Vereins für Seidenzucht macht im St. A. bekannt, daß er mit Hilfe der durch eine hohe Centralstelle für die Landwirthschaft verwilligten Staatsunterstützung im Stande sei, sämtliche Bezugskosten für Maulbeerpflanzen, und bei manchen Partien auch einen Theil der Ankaufskosten, zu übernehmen. Für Minderbemittelte können die Preise bis auf $\frac{2}{3}$, und unter besonderen Umständen bis auf $\frac{1}{2}$ ermäßigt werden. — Auch die Anschaffung von Maulbeersamen und Seidenraupeneiern wird von dem Verein zu mäßigen Preisen vermittelt werden.

Oberndorf, 27. Nov. (D. R.) Unsere badischen Nachbarn scheinen sich auf das nächste Jahr wacker zu rüsten; zu der früher gemeldeten Bestellung an Pistolen und Karabinern ist neuerdings eine zweite, ebenso bedeutende an gezogenen Büchsen für die Scharfschützen des badischen Armeekorps gemacht worden.

Deutschland.

Frankfurt a. M., 26. Nov. (N. Z.) Dem Vernehmen nach ist der Bericht der von dem Militär- und Marine-Ausschuss berufenen Sachverständigen über die deutsche Marine in diesen Tagen erstattet und gedruckt an die verschiedenen Regierungen vertheilt. Die deutsche Flotte soll demnach in 3 Theile zerfallen, deren einen Oesterreich, den andern Preußen, den dritten das übrige Deutschland zu stellen und zu unterhalten hätten, im Ganzen, wie gesagt wird, 18 Fregatten, 18 Corvetten, 18 Dampfer etc. Wie Oesterreich und Preußen, so würde auch das übrige Deutschland die jedem gestellte Aufgabe überschreiten, nur nicht hinter derselben zurückbleiben können. Auch die Summe, die jeder Theil zur Unterhaltung der Flotte beibringen müsse, ist veranschlagt. Der preussische Sachverständige hat sich fast überall negativ ausgesprochen, während Oesterreich mit der Mehrheit ging.

Wien, 24. Nov. (St. A.) Heute, gelegentlich des Namensfestes des Herrn Fürsten v. Metternich, brachten das ganze diplomatische Korps, die österreichischen Würdenträger und ein großer Theil der hiesigen Beamtenwelt die üblichen Glückwünsche dar. Fürst v. Schwarzenberg befand sich ebenfalls unter den Gratulanten. Abends war in der Villa am Rennweg nur Familienzirkel. Der Fürst erfreut sich der besten Gesundheit, und empfängt jeden Dienstag Abend die vornehme Welt, unter welcher die russische Diplomatie nie mangelt.

Breslau, 23. Nov. Abends 11 Uhr. Glückselig sind wir endlich angelangt, nachdem wir auf dem ganzen Wege von erfrorenen Menschen und eingeschneiten Dampfzügen vernommen haben. Zwischen Ratibor und Soran (in Oberschlesien), welche Städte nur fünf Meilen auseinanderliegen, sind nicht weniger als 10 Menschen erfroren. Zwischen Ratibor und Kosel ist gestern Nacht eine Lokomotive unterwegs im Schnee stecken geblieben und die Passagiere sind nach zweistündigem Umherirren zu Fuß in Ratibor wieder eingetroffen. Auch eine Lokomotive, die mit einem Schneefluger von Dberberg Bahn machen sollte, blieb im Schnee stecken, in beiden Fällen löschte nämlich buchstäblich das Feuer der Lokomotive aus, indem er sich massenhaft in den Aschenräumen lagerte und alle Zuglöcher verstopfte. Es ist indessen zu hoffen, daß diese Hemmungen des Verkehrs in der Zukunft unmöglich gemacht oder wenigstens auf ein geringes Maß werden zurückgebracht werden. Es ist nämlich an entscheidender Stelle in diesen Tagen ernstlich davon die Rede gewesen, die Bahnstrecken, welche sich vorzugsweise gern mit tiefem Schnee füllen, durch eine gemauerte Ueberdachung zu schützen. In Dberberg hatten wir gestern 13° Kälte nach Reaumur.

Aus Hohenzollern, 29. Nov. (D. B.) Gestern starb in Sigmaringen nach längerem Krankenlager der k. Regierungsrath Horn (Sohn des hier † Schullehrer Horn), Ritter des k. preuß. rothen Adlerordens und Inhaber des Ehrenkreuzes des Hohenzollernschen Hausordens, 52 Jahre alt. Ein geborner Württemberger trat er im Jahre 1824 als Steuerkommissär in damalige fürstliche Dienste und hatte seither an der Leitung des ganzen Steuerwesens, sowie an der Gründung der öffentlichen Spar- und Leihkasse, der landwirthschaftlichen Vereine und anderer gemeinnütziger Anstalten wesentlichen Antheil. Der Verstorbene hinterläßt den Ruf eines biedern Mannes von ausgezeichneter Geschäftsgewandtheit und einem unveränderten Diensteifer, dessen Verlust bei der nahe bevorstehenden Organisation der Behörden sehr fühlbar werden wird.

Katholische Stadtpfarrei Gmünd.

Monat November.

Geborene.

Den 15. November: Joseph, Kind des Johann Melber, Silberarbeiter. — 17. Nov.: Elisabetha Katharina, K. d. Mar. Bep, Goldarbeiter. — Maria Emille, K. d. Joh. Bapt. Sachsenmaier, Schreinermeister. — Maria Elisabetha, K. d. Ferdinand Geiger, Goldarbeiter. — 21. Nov.: Franz Xaver, K. d. Bernhard Stüb, Zimmermann. — Maria Anna, K. d. Joseph Luz, Silberarbeiter. 25. Nov.: Joseph Alois, K. d. Alois Frit, Judenmüller. — Kath. Karoline, K. d. Andreas Lezer, Wertmeister. — 26. Nov.: Andreas, K. d. Franz Joseph Schmid, Optikus. — Katharine, K. d. Anton Bersch, Maurermeister.

Getaute.

Den 3. November: der ledige Ignaz Waibel, Wirth und die ledige Josepha Hirner vom Hof am Hockenschuh. — 10. Nov.: der ledige Kajetan Halach, Schreinermeister, und die Wittwe Juliana Bibiana Doh.

Gestorbene.

Den 2. November.: Wilhelm, K. d. Ignaz Bep, Schreiner, alt 21 Tag, Sichter. — 4. Nov.: Georg Michael, K. d. Georg Dufpling, Kammacher, alt 14 J., Sichter. — 6. Nov.: Pius Karl, K. d. Joseph Luz, Silberarbeiter, alt 1 J. 10 M., Hirn-Entzündung. — Julius, K. d. Joh. Baur, Stadtrath, alt 7 J. 6 M., Sichter. — 9. Nov.: Albrecht Schwab, Dekonom, Chg. d. † Ursula Elser, alt 86 J., Altersschwäche. — 10. Nov.: Felix Lipp, Semilor-Arbeiter, Chg. d. † Franziska, geb. Kraus, alt 78 J., Brustleiden. — 11. Nov.: Joseph Wilhelm, K. d. Franz Wilhelm Zieber, Konditor, alt 6 M., Luftröhren-Entzündung. — 12. Nov.: Joseph, K. d. Joh. Georg Durner, Weispuzer, alt 1 M., Sichter. 15. Nov.: Rosalia, ledige Tochter, d. Friedrich Zaisolf, Flaschner, alt 48 J., Abzehrung. — Maria, ledige Tochter, d. † Georg Reißmüller, Bauer, 58 J., Lungen-Entzündung. — 20. Nov.: Karl, K. d. Xaver Schleicher, Goldarbeiter, alt 5 J. 6 M., Nervenfieber. Marie, K. d. Andreas Geiger, Dekonom, alt 2 M. 21 J., Sichter.